

Žákovská, Soňa

Kommentare in dem Briefsteller Formularius epistolarum

Graeco-Latina Brunensia. 2013, vol. 18, iss. 1, pp. [213]-222

ISSN 1803-7402 (print); ISSN 2336-4424 (online)

Stable URL (handle): <https://hdl.handle.net/11222.digilib/127208>

Access Date: 17. 02. 2024

Version: 20220831

Terms of use: Digital Library of the Faculty of Arts, Masaryk University provides access to digitized documents strictly for personal use, unless otherwise specified.

SOŇA ŽÁKOVSKÁ
(MASARYK UNIVERSITÄT, BRNO)

KOMMENTARE IN DEM BRIEFSTELLER *FORMULARIUS EPISTOLARUM*

A collection of letters known as Formularius epistolarum cum expositione rhetoricali survives in manuscript IX E 4 from 15th century (folios 114r–197v), which is deposited in the National Library of the Czech Republic and contains various rhetorical handbooks. Texts included in this collection are related to the part of medieval rhetoric called ars dictaminis and are divided into three parts composed of letters and commentaries. The present paper focuses especially on the commentaries accompanying letters included in the first two parts of the collection. The aim is to examine the nature and structure of these commentaries, the type of information introduced, types of expressions commented on by the author of the collection, and the reasons for his choice.

Key words: *ars dictaminis*, manuscript IX E 4, collection of letters *Formularius epistolarum cum expositione rhetoricali*, commentaries.

Dieser Beitrag bringt erste Forschungsergebnisse zum Text mit dem Namen *Formularius epistolarum cum expositione rhetoricali*,¹ der zur *Ars dictaminis*,² oder der Kunst, wie man richtig Briefe formulieren soll, gehört.

Als erster bedeutender Vertreter der *Ars dictaminis* in Böhmen gilt wohl berechtigt Henricus de Isernia, dessen Stil von der italienischen rhetorischen Kunst grundsätzlich geprägt war und der in seinem ganzen Werk so-

¹ Der Titel dieses Briefstellers wurde nicht der handschriftlichen Überlieferung entnommen, es handelt sich lediglich um eine von Truhlář geprägte Bezeichnung eines Teiles der Handschrift IX E 4 (Fol. 114r–197v). Vgl. TRUHLÁŘ (1906: 22). Da weder der Name des Werkes noch die einführende Information überliefert sind, sollte die besprochene Sammlung eigentlich anstatt von *Formularius epistolarum cum expositione rhetoricali* vielmehr nach dem Incipit, also *Hic autor ponit*, bezeichnet werden.

² Dazu CAMARGO (1991), CONSTABLE (1976), MURPHY (1974: 194–268).

gar auf zeitgenössische politische Situation anspielt.³ Diese Persönlichkeit hat einerseits auf die Stilistik der Briefsteller vom Ende des 13. Jahrhunderts Einfluss ausgeübt, andererseits wurde die Lektüre seiner Werke von Dybin im 14. Jahrhundert empfohlen. Magister Dybin (Nicolaus Dybinus), der als Lehrer in Dresden an der Kreuzschule tätig war, beeinflusste wesentlich das zeitgenössische literarische Leben in Prag. In einer von ihm verfassten Liste von empfohlenen Autoren, die sich in dem sogenannten *Declaratio Laborinti* befindet, wird auch Henricus genannt.⁴ An der Prager Universität benutzte man im Unterricht das zu Ende des 14. Jahrhunderts verfasste Handbuch *Summa dictaminum*.⁵ Dieses Werk befindet sich in der Handschrift IX E 46⁶ aus dem 15. Jahrhundert, die in der Nationalbibliothek in Prag aufbewahrt ist. Diese Handschrift umfasst rhetorische, an der Prager Universität studierte Handbücher des 14. und 15. Jahrhunderts. Neben dem erwähnten Werk befindet sich auf den Folien 198r–220v die Rhetorik *Exercicium rhetorice*, die als etwaiges Werk von Johann Hus zum Streitpunkt unter den Mediävisten wurde.⁷ In derselben Handschrift hat sich auf den Folien 114r–197v auch die Briefsammlung, bzw. der Briefsteller *Formularius epistolarum cum expositione rhetoricali* erhalten, das eigentliche Thema dieses Beitrags.

Rudolf Köhn hat in seiner Gattungsanalyse der Briefsammlungen von vier Typen dieser Sammelgattung gesprochen. Nach ihm sollte Briefregister, in dem Abschriften der Korrespondenz des Absenders gesammelt sind, vom Briefbuch unterschieden werden, das angekommene Briefe enthält. Dagegen ist die Briefsammlung zu nennen, die nach Köhn die vom Autor ausgewählten und angepassten Briefe umfasst, und schließlich der letzte Typ, der Briefsteller, also eine Sammlung von Musterbriefen.⁸ Die hier behandelte Quelle kann nach dieser Einteilung, der hier gefolgt wurde, wohl für einen Briefsteller gehalten werden, weil Briefe nicht chronologisch, sondern thematisch geordnet sind und das Antwortschreiben in den meisten Fällen dem Originalbrief folgt. Darüber hinaus befinden sich in dieser Sammlung

³ SCHALLER (1993: 126–127)

⁴ NECHUTOVÁ (2000: 159–161); für ausführliche Information siehe NECHUTOVÁ (2000), TRÍŠKA (1987).

⁵ NECHUTOVÁ (2000: 161).

⁶ Zu der Beschreibung dieser Handschrift siehe TRUHLÁŘ (1906: 22–23); partielle Informationen über diese Handschrift vgl. POLLAK (1993: 81–82). Die eigene paläographisch-kodikologische Analyse wird demnächst Inhalt meiner weiteren Forschung sein.

⁷ Dazu z. B. KAMÍNKOVÁ (1965: 387–392), BARTOŠ (1967: 177–180), KOPIČKOVÁ – VIDMANOVÁ (1999: 93–97).

⁸ KÖHN (1993: 297–306).

Schreiben, die thematisch eng miteinander verbunden sind,⁹ z. B. in dem ersten wie auch im dritten Brief des ersten Teiles bittet ein Student seinen Vater um Geld.¹⁰

Der Kompilator teilte die etwa 260 Episteln nach ihrem Inhalt in drei Gruppen ein, wobei in beiden Fällen sowohl das Ende eines Teiles, wie auch der Anfang eines nächsten von ihm klar kennzeichnet ist. Das erste Buch¹¹ umfasst etwa 35 vor allem private Episteln, darunter befinden sich aber auch einige öffentliche Briefe. Der zweite, in seinem Umfang der kürzeste Teil¹² besteht aus fünfzehn Briefen und enthält die Korrespondenz der Geistlichen, und zwar nicht nur untereinander, sondern auch zwischen den Geistlichen und Laien. Der umfangreichste Abschnitt ist der dritte Teil,¹³ wo etwa 210 vor allem öffentliche Schreiben erhalten sind.

In diesem Beitrag richte ich meine Aufmerksamkeit vor allem auf die Kommentare des ersten und zweiten Bestandteiles dieses Briefstellers. Der dritte Teil wird dabei wegen seines beachtlichen Umfangs aus der unmittelbaren Betrachtung ausgeklammert. Ich versuche die Fragen zu beantworten, auf welche Informationen sich der Verfasser der Kommentare konzentriert und welche Quellen wie auch Autoritäten von ihm gebraucht werden. Darüber hinaus wird zu klären sein, welche Wörter er bevorzugt und aus welchem Grunde.

Der Kommentar steht fast vor jedem Brief, dabei ist der Text des Kommentars mit kleineren Buchstaben und viel dichter als der eigentliche Brief geschrieben. In den meisten Fällen werden bestimmte Wörter, Satzteile erläutert. Wenn der Autor keine nähere oder interpretatorische Angabe ergänzt, wird wenigstens der Inhalt des Schreibens kurz zusammengefasst. Die Kommentare können in drei Typen eingeteilt werden.

Erstens sind solche Kommentare zu nennen, die wenigstens kurze Informationen über die *Ars dictaminis* betreffenden Regeln enthalten. Diese Angaben beschränken sich aber nur darauf, aus welchen Teilen ein Schreiben besteht, und der Autor führt die einzelnen Wörter an, mit denen die Bestandteile eines Briefes anfangen. (z. B. *Ista est forma querimonie ... Et dividitur in quatuor partes, scilicet in salutacionem, narrationem, petitionem et conclusionem. Prima pars ibi: Debita reverencia, secunda ibi: Quia Johannes, tercia ibi: Unde suplico, quarta ibi: Et a modo...*).¹⁴ Dieser Typ

⁹ Zu wesentlichen Kennzeichen der Briefsteller siehe KÖHN (1993: 306).

¹⁰ Fol. 114r, 115r.

¹¹ Fol. 114r–128r.

¹² Fol. 128v–134r.

¹³ Fol. 134r–197v.

¹⁴ Im Kommentar zum fünften Brief des zweiten Teils, Fol. 130r.

der Kommentare ist nur im zweiten und dritten Teil der Briefsammlung zu finden.

Im ersten Teil des Briefstellers äußert sich der Verfasser gar nicht zur *Ars dictaminis*. Nur im Kommentar zum ersten Brief wird die Funktion der einzelnen Briefteile kurz erläutert. Er nennt an dieser Stelle lediglich drei Bestandteile eines Briefes, nämlich die *Salutatio*, die *Narratio* und den Schluss; z. B. die *Narratio* wird definiert mit folgenden Wörtern: *narracio est rei geste vel gerende expositio*.¹⁵ Zu anderen Briefteilen, also zum *Exordium* und zu der *Petitio*, äußert sich der Autor nicht.¹⁶

Noch zwei andere Bemerkungen können zu den Regeln der *Ars dictaminis* genannt werden. Im zweiten Teil, im Kommentar zum zweiten und zum sechsten Brief wird vom Verfasser erklärt, warum bestimmte Wörter in der *Salutatio* benutzt wurden. Im zweiten Schreiben, dessen Absender Papst Bonifacius¹⁷ ist, kommentiert der Autor die Benutzung von Wörtern *Bonifacius episcopus servum servorum dei* in folgender Weise: *Nota, quod dominus papa omnibus se preponit et vocat se servum servorum propter humilitatem*.¹⁸ Im sechsten Brief, in dem der Erzbischof Ernst von Pardubitz einem Johannes schreibt, erklärt der Autor die *Salutatio Arnestus dei gracia archiepiscopus Pragensis* mit den Wörtern: *Nota: omnis prelati scribunt de se dei gracia in salutationibus in signum humilitatis, ut procescentur eodem dignitatem non a se, sed dei gracia se habere. Quidam vero loco dei gracia ponit miseracione divina illis, ante quibus non est dei gratia apponendum, licet quidam dicunt, quod scribere sit signum humilitatis*.¹⁹ Diese Auslegungen kann man zu den Regeln der *Ars dictaminis* zuordnen, weil die *Salutatio* im Mittelalter sehr wichtig war und die Benutzung der richtigen Anrede sowie der Grußformel bestimmten Regeln folgte und diese Regeln einen bedeutsamen Bestandteil der *Ars dictaminis* bildeten.²⁰

Mehrere Angaben über die *Ars dictaminis* sind in den Kommentaren nicht zu finden, daher musste ein mittelalterlicher Benutzer dieser Briefsammlung nach ausführlicheren Informationen in anderen rhetorischen Handbüchern suchen.

Zweitens befinden sich in diesem Text die sich auf einzelne Wörter oder Satzteile beziehenden Kommentare, in denen der Autor die Etymologie, die Wortbildung oder den Wortbau erwähnt. Diese Kommentare sind als

¹⁵ Fol. 114r.

¹⁶ Zu den Briefteilen siehe z. B. CAMARGO (1991: 22–23).

¹⁷ Bonifatius IX (1389–1404).

¹⁸ Fol. 129r.

¹⁹ Fol. 130v.

²⁰ SCHALLER (1981: 261–262).

grammatisch zu bezeichnen. Der Verfasser beschränkt sich nicht nur auf die Grammatik, oder auf die Regeln der *Ars dictaminis*, sondern er gibt auch verschiedene Informationen aus anderen Fächern an, z. B. philosophisch-theologische, moralische Glossen oder Bemerkungen aus geistlicher Verwaltung. In diesem Fall kann man von sogenannten erklärenden Kommentaren sprechen. Zu den philosophisch-theologischen Kenntnissen können wir die Auslegung über den Termin *natura naturata* im ersten Brief des zweiten Teiles zählen: *triplex est natura, scilicet natura naturans et est ipse deus, a quo dependet celum et terra. Natura secundum Philosophum est alia, est natura naturata et naturans, sicut est celum, quod dicitur ex natura naturata, in quantum dependet a deo, qui ex nichilo omnia creavit et nasci fecit. Et dicit natura naturata, quam beatus Augustinus sic describit: Natura est vis quedam et potencia divinitus insi[s]ta rebus creatis, que unicuique rei suum esse tribuit (cf. Pseudo-Aug. De spiritu et anima 42), qua cum quis male utitur, malus esse prohibetur. Et in proposito filosofice expositum est de natura tercio modo dicta et cetera.*²¹

Als Beispiel für eine moralische Auslegung kann die Bemerkung über die Gründe der Eheschließung im zehnten Schreiben des zweiten Teils genannt werden: *tribus de causis uxor ducitur, primo propter prolis procreande; et <propter> causam adiutorii et incontincencie. De prima causa dicit in Genesi: Crescite et multiplacimini et replete terram (Gn 1, 22), de secunda in eodem: Non est bonum hominem esse solum (Gn 2, 18), de tercia dicit Apostolus: Qui se non continet, nubat (1 Cor 7, 9). Et ideo mulier sub potestate viri consistit, quia levitate animi plerumque decipitur et cetera.*²²

Eine Glosse zur geistlichen Verwaltung ist im zweiten Teil zu finden, nämlich im vierzehnten Brief. Sie betrifft die *Vacatio* einer Präbende: *Ecclesiastica beneficia seu ministeria ecclesie sive quelibet officia non debent vacari ultra sex menses, alioquin si collacio pertinebat ad episcopum, devolvitur ad capellanum et e contrario. Et si fuerit negligens per alios sex menses, devolvitur ad metropolitam et postea ad papam. Et intelligas solummodo pro illa vice. Et istud notabile habetur in Summa Pisani.*²³

Diese Erläuterungen nehmen dabei in den meisten Fällen einen Bezug auf den Briefinhalt. Das gilt z. B. für den Kommentar zu den Gründen der Eheschließung, der an einen Brief anknüpft, in dem sich ein Priester an einen Bischof mit einem Eheproblem wendet.

Im Schlussteil seiner Auslegung führt der Verfasser meistens eine Autorität zur Bestätigung an. Aus der Antike befinden sich im Text namentlich

21 Fol. 128v.

22 Fol. 132r.

23 Fol. 133r–133v.

diese Autoren: Ovid, Boethius, Seneca, Aristoteles, Cato und Iuvenalis. Am häufigsten erwähnt der Autor das Werk *De consolatione philosophiae* von Boethius. Von den mittelalterlichen Autoren führt der Autor des Kommentars am häufigsten den Namen *Grecista* oder den Titel *Grecismus*²⁴ an. Es handelt sich um das Werk von Eberhard von Béthune († 1212), dem wir eine Grammatik in metrischer Form verdanken. Diese Grammatik hat nach seinem Tod den allgemein rezipierten Namen *Grecismus* erhalten.²⁵ Von anderen mittelalterlichen Autoren sei zunächst *pauper Henricus*, oder Heinrich von Settimello (bei Florenz) genannt, der an der Wende vom 12. zum 13. Jahrhundert gelebt hat,²⁶ zweitens Hugo, oder der Grammatiker Huguccio Pisanus von der Wende des 12. und 13. Jahrhunderts, der z. B. den sogenannten *Liber derivationum* geschrieben hat.²⁷ Unter die mittelalterlichen Autoritäten gehört auch die Bemerkung über die sogenannte *Summa Pisani* im vierzehnten Brief des zweiten Teils. Es handelt sich um das Werk *Summa de casibus conscientiae*, das Bartholomeus von Pisa, oder Bartholomeus de San Concordio, ein Dominikanertheologe, im Jahre 1338 vollendet hat.²⁸ Natürlich sind da auch Bibelzitate, obschon nur wenige, und verschiedene Sprichwörter.

Die mittelalterlichen Autoren haben gewöhnlich nicht direkt aus den Werken der Autoritäten zitiert und der Verfasser dieser Kommentare stellt keine Ausnahme dar. Es ist daher wahrscheinlich, dass er seine Zitate aus einer anderen Quelle geschöpft hat. Z. B. in der Auslegung über die *natura* lesen wir ein Zitat von Augustinus, aber wenn man sich diesen Text näher ansieht, stellt man fest, dass diese Auslegung dem Kommentar von Pseudo-Aquinas zum Werk *De consolatione philosophiae* von Boethius entnommen wurde. In der Online-Edition (<http://www.corpusthomicum.org/xbc0.html>) wird William Wheatley als Autor dieses Kommentars genannt, aber bislang wurde die Frage der Identität des Verfassers nicht befriedigend beantwortet.²⁹ In der Bemerkung über die Gründe der Eheschließung

²⁴ Für Benennung *Grecista* z. B. Fol. 118r, 119r, 121v; für den Namen *Grecismus* z. B. Fol. 168v, 169v, 170v.

²⁵ WROBEL (1887). *Eberhardi Bethuniensis Graecismus*.

²⁶ FOSSATI (2011). *Arrigo da Settimello: Elegia*.

²⁷ CECCHINI – ARBIZZONI (2004). *Ugucione da Pisa: Derivationes I.–II.*

²⁸ Es gibt bislang keine Edition dieses Textes. Als Grundlage meiner Forschungen verwendete ich die Inkunabel, die auf der Webseite der Bayerischen Staatsbibliothek zugänglich ist. BARTHOLOMAEUS <PISANUS>. 1475. *Summa de casibus conscientiae*. Augsburg. [BSB-Ink B-115GW 3453], 2010.12.13. Zugänglich aus URL [http://daten.digital-sammlungen.de/~db/0004/bsb00041357/images/index.html?fip=193.174.98.30&seite=1&pdfseite=1](http://daten.digital-sammlungen.de/~db/0004/bsb00041357/images/index.html?-fip=193.174.98.30&seite=1&pdfseite=1) [cit. 2013–02–03].

²⁹ Vgl. BRANCATO (2012: 387, B. 123). Dazu auch KING (2007: 20).

werden Bibelzitate genannt, aber dieser ganze Ausschnitt wurde aus den Etymologien Isidors von Sevilla übernommen. Der Autor hat sich seinen Stoff auch aus anderen Quellen geliehen. Er verwendet vor allem ein lexicographisches Werk von Johannes Balbus. Es handelt sich um das im Jahre 1286 vollendete *Catholicon seu summa prosodiae*, wo Orthographie, Akzent, Etymologie und Syntax behandelt werden.³⁰ Wie es scheint, hat der Verfasser dieses Werk nicht wortwörtlich abgeschrieben, sondern die Auslegungen noch weiter umformuliert und verkürzt. Genaueres wird man erst nach weiteren Forschungen feststellen können.

Im folgenden Abschnitt wird die Wortwahl des Verfassers ins Auge gefasst.³¹ Zuerst kommentiert er ungewöhnliche oder aus dem Griechischen entlehnte Ausdrücke (z. B. *gimnasium* B. 1, *sospes* B. 5, *autumo* B. 9, *calodemon* B. 11³²). Die nächste Gruppe bilden verschiedene grammatische Wortformen, z. B. die bedeutungsbildenden Endsilben (z. B. Silben *-osus*, *-bilis*, *-bundus* B. 6³³) oder die Verbformen (z. B. das Partizip *verecturum* von *vergo* B. 6³⁴). Dann kommentiert der Verfasser polyseme Wörter (z. B. *grabatum* B. 3, *glisco* B. 5³⁵) oder erklärt den Unterschied zwischen den ähnlich lautenden Wörtern (z. B. *cepio*, *capiro* B. 15³⁶). Der Autor widmet

³⁰ Es gibt bislang keine Edition dieses Textes. Als Grundlage meiner Forschungen verwendete ich die Inkunabel, die auf der Webseite der Bayerischen Staatsbibliothek zugänglich ist. JOHANNES <IANUENSIS>. 1460. *Catholicon, mit Gedicht „Hinc tibi sancte pater...“*. Mainz. [BSB-Ink B-8GW 3182], 2010.12.13. Zugänglich aus URL [http://daten.digitale-sammlungen.de/0003/bsb00036989/images/index.html?fip=193.174.98.30&id=00036989&seite=1](http://daten.digitale-sammlungen.de/0003/bsb00036989/images/index.html?-fip=193.174.98.30&id=00036989&seite=1) [cit. 2013-02-03].

³¹ Alle Beispiele in diesem Abschnitt werden aus dem ersten Teil des Briefstellers genommen.

³² Fol. 114r: ...*gimnasium dicitur a gimnos grece, quod est nudum latine, et est proprie locus, ubi antiquitus nudi pugnauerunt. Versus: Gimnasium locus est, ubi nudum ludere mos est, et ponitur pro loco studii et quandoque pro studio, ut hic in littera*; 115v: ...*sospes dicitur a sos, quod est cum, et spes, quasi cum spe. Inde sospitas, -tatis nomen abstractum a suo concreto et est idem, quod sanitas*; 117r: ...*autupno idem est, quod estimo. Versus: Autumnat hoc in me, quicquid noverit perfidus in se*; 118r: ...*calodemon dicitur a calon grece, quod est bonum latine, et sciens demon, quasi bonum sciens. Unde Grecista: Per calo signo bonum, quia nascitur hinc calodemon*.

³³ Fol. 116r: ...*distinctiones terminate in -osus significant plenitudinem, ut curiosus et plenus cura. Sed in -bundus terminate significant similitudinem, ut amabundus similis amanti. Versus: Osus plenum notat, -bundus similat, -bilis quoque aptat*.

³⁴ *ibidem*: ...*verecturum est participium et venit a verbo vergo, vergis, quod habet voraxi in preterito et veractum, veractu in supino, et conponitur a versus et rego*.

³⁵ Fol. 114v–115r: ...*grabatum penultima correpta et grabatum penultima longa differunt. Versus: Pro gremio grabatum, pro lecto pone grabatum. Et dicitur quasi gravatum*; 115v: ...*glisco duo significat, versus: Glisco cupio sit, glisco sic cresco vocatur*.

³⁶ 120r–120v: ...*cepio, cepis est antiquum verbum, cuius preteritum est cepi, -sti, -it. Et*

seine Aufmerksamkeit auch denjenigen Ausdrücken, die tiefere, philosophisch-theologische oder moralische Bedeutung aufweisen (z. B. *caritas*, B 10). Die Erläuterung dieser Wörter wiederholt er in mehreren Kommentaren oder wird sie weiter gefasst (z. B. *caritas*, B. 10 über die Liebe, B. 11 über die Eucharistie³⁷). Sehr aufschlussreich sind auch die Auslegungen der Wörter, die dem Autor eine andere Bedeutung evozieren. Z. B. in einem Brief (B. 12³⁸) erwähnt er bei der Kommentierung der Wortverbindung *celula livoris* drei andere Typen von *celula*: *imaginatio*, *ratio et memoria* (Imagination, Vernunft-Ratio, Gedächtnis). So wird die Bemerkung zu der Wortwendung *natura sibi novercante* mit dem in der Theologie-Philosophie wichtigen Termin *natura naturata* oder *naturans* verbunden. Der Autor erklärt also Ausdrücke, die seiner Meinung nach der Leser kennen sollte. Schließlich erläutert er auch die Bedeutung der längeren Wortverbindungen oder Satzteile (*a fine cuncta cernantur* B. 2³⁹).

Vorerst kann also nach den ersten durchgeführten Forschungen folgendes zusammenfassend berichtet werden: Der Verfasser gibt in seinen Kommentaren nur wenige Informationen über die Rhetorik an. Diese Angaben muss der mittelalterliche Benutzer in anderen Handbüchern suchen. Der

est differentia inter cepio et capio, quia cepio idem est, quod incipio, et est neutri generis et ideo non est in usu in presenti et in illis temporibus, que derivantur a presenti, sed tantummodo in preterito et temporibus derivatis a preterito est in usu. Sed capio est verbum activi generis et est in usum modernorum.

- 37 Fol. 117v: *...karis grece est gracia, latine inde caritas, id est dileccio. Sunt enim duo precepta caritatis, videlicet amor dei et proximi, et non minus quam inter duos caritas haberi potest, nemo enim proprie ad se ipsum caritatem habere dicitur. Sed dileccionem ex se in alterum, ut esse caritas possit.*“; 118r: *...caritas grece est gracia latine, unde: Gracia fit caritas, hoc euka[s]ristia probat. Et eucaristia dicitur ab eu, quod est bonum, et caritas, gracia, quasi bona gracia, scilicet sacramentum corporis et sangwinis Cristi hominibus mundo corde sumentibus.*
- 38 Fol. 118v: *...triplex est celula capitis, scilicet imaginacio, que viget in sincipite et in anteriori parte capitis, et hec cogitat de rebus et apprehendit eas. Sed racio est in media parte capitis et hec indicat de rebus per ymaginacionem apprehensis. Memoria vero est, que viget in occipite et in posteriori parte capitis, et hec suscipit res et signat per ymaginaciones apprehensas per rationem indicatas. Et dicitur celula a celo, -as, -are, quod est oculutare, quia celat inhabitantes et cetera.*
- 39 Fol. 114v: *Nota, quod aliqui homines in puericia seu in iuventute sunt boni et virtuosii, sed in fine seu in senio efficiuntur discoli et perversi viri. Versus: Angelicus iuvenis senibus sathanisat in annis. Et propter hoc dicit Aristoteles 3^o Metaphisice sue: Finis melior est omnibus causis, id est principiis. Item Aristoteles 2^o Metaphisice: Finis est operacio rei. Unde Pilatus: Letum principium finis quandoque molestus perturbat, tranquillum mare commovet ventus. Et alibi: Ab occasu describe diem, non solis ab ortu. Item quoddam principium sine fine bono laudabile non est: Principium lauda, si te sequitur bona cauda.*

Autor konzentriert sich, wie schon erwähnt, hauptsächlich auf die einzelnen Wörter und ihren Sinn, oder auf die Bedeutung der Wortverbindungen. Dabei beschränkt er sich nicht nur auf die Grammatik, sondern gibt auch Informationen aus anderen Fächern.

BIBLIOGRAPHIE

- BARTHOLOMAEUS <PISANUS>. 1475. *Summa de casibus conscientiae*. [Augsburg]. [BSB-Ink B-115GW 3453], 2010.12.13. Zugänglich aus URL <http://daten.digital-sammlungen.de/~db/0004/bsb00041357/images/index.html?fip=193.174.98.30&seite=1&pdfseite=> [cit. 2013–02–03].
- BARTOŠ, FRANTIŠEK M. 1967. O Husově autorství rétoriky z r. 1402. *Listy filologické*, 90, 177–179.
- BRANCATO, DARIO. 2012. Readers and Interpreters of the *Consolatio* in Italy, 1300–1550. In: KAYLOR JR., NOEL. H. – PHILLIPS, PHILIP. E. [eds.]. *A Companion to Boethius in the Middle Ages*. Leiden: Brill, 357–411.
- CAMARGO, MARTIN. 1991. *Ars dictaminis. Ars dictandi*. Turnhout: Brepols.
- CECCHINI, ENZO – ARBIZZONI, GUIDO. [EDS.]. 2004. *Uguccione da Pisa: Derivationes I.–II.* Firenze: SISMEL, Edizioni del Galluzzo.
- CONSTABLE, GILES. 1976. *Letters and Letter-Collections*. Turnhout: Brepols.
- FOSSATI, CLARA [ED.]. 2011. *Arrigo da Settimello: Elegia*. Firenze: SISMEL, Edizioni del Galluzzo.
- JOHANNES <IANUENSIS>. 1460. *Catholicon, mit Gedicht „Hinc tibi sancte pater...“*. Mainz. [BSB-Ink B-8GW 3182], 2010.12.13. Zugänglich aus URL <http://daten.digital-sammlungen.de/0003/bsb00036989/images/index.html?fip=193.174.98.30&id=00036989&seite=1> [cit. 2013-02-03].
- KAMINKOVÁ, EVA. 1965. Je Hus autorem traktátu Exercicium rhetorice? *Listy filologické*, 88, 387–392.
- KING, PETER. Boethius: The First of the Scholastics. 2007.04.22. Zugänglich aus URL http://individual.utoronto.ca/pking/articles/boethius_on_consolation.pdf [cit. 2013–02–03] (Herausgegeben in: *Carmina philosophiae*, 16, 23–50).
- KÖHN, ROLF. 1993. Zur Quellenkritik kopiał überlieferter Korrespondenz im lateinischen Mittelalter, zumal in Briefsammlungen. *Mitteilungen des Instituts für österreichische Geschichtsforschung*, 101, 284–310.
- KOPIČKOVÁ, BOŽENA – VIDMANOVÁ, ANEŽKA. 1999. *Listy na Husovu obranu z let 1410–1412: konec jedné legendy?* Praha: Univerzita Karlova.
- MURPHY, JAMES J. 1974. *Rhetoric in the Middle Ages*. Berkeley – Los Angeles – London: University of California Press.
- NECHUTOVÁ, JANA. 2000. *Latinská literatura českého středověku do roku 1400*. Praha: Vyšehrad.
- POLAK, EMIL J. 1993. *Medieval and Renaissance Letter Treatises and Form Letters. A Census of Manuscripts Found in Eastern Europe and the Former USSR*. Leiden: Brill.
- SCHALLER, BRIGITTE. 1993. Der Traktat des Heinrich von Isernia De coloribus rhetoricis. *Deutsches Archiv für Erforschung des Mittelalters*, 49, 113–153.
- SCHALLER, HANS M. 1981. Dichtungslehren und Briefsteller. In: WEIMAR, PETER [ed.]. *Die Renaissance der Wissenschaften im 12. Jahrhundert*. Zürich – München: Artemis Verl., 249–271.

- TRUHLÁŘ, JOSEF. 1905–1906. *Catalogus codicum manu scriptorum Latinorum I.–II.* Praha: sumptibus Regiae Societatis scientiarum Bohemicae.
- TŘÍŠKA, JOSEF. 1987. *Pražská rétorika.* Praha: SPN.
- WROBEL, JOHANN. [ED.]. 1887. *Eberhardi Bethuniensis Graecismus (Corpus grammaticorum medii aevi. Vol. I.)*. Vratislaviae: In aedibus G. Koebneri (Nachdruck: Hildesheim – Zürich – New York: Olms 1987).

RESUMÉ

Sbírka listů s názvem *Formularius epistolarum cum expositione rhetoricali* se nachází v rukopisu Národní knihovny ČR pod signaturou IX-E-4 na foliích 114r–197v, jenž obsahuje různé rétorické příručky studované na pražské univerzitě ve 14. a 15. století. Tato sbírka patří svým obsahem k tzv. *ars dictaminis*, neboli umění, jak správně sepsat dopis. Tento článek se zaměřuje především na komentáře prvních dvou částí této sbírky a snaží se na uvedených příkladech ukázat, že se autor ve svých komentářích neomezuje pouze na informace týkající se pravidel *ars dictaminis* či gramatiky, ale že poskytuje poznatky i z jiných oblastí.